

Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Nagold, Freudenstadt und Horb.

Im Verlag der Wischer'schen Buchdruckerei.

Nro. 56. Dienstag den 13. Juli 1830.

Verfügungen der Königlichen Bezirks-
Behörden.

Oberamt Nagold.

Nagold. Die Gemeinde Calmbach, im Oberamt Neuenbürg, will um die Erlaubniß einkommen, jährlich 3 Vieh- und Krämer-Märkte, und zwar am 2ten Februar, 24. Juni und 25. Novbr. abhalten zu dürfen.

Es werden nun die zu Märkten berechtigten diesseitigen Gemeinden aufgefordert, ihre Erklärungen, ob und was sie hiögegen einzuwenden haben, inner 14 Tagen dem Oberamt vorzulegen.

Den 3. Juli 1830.

K. Oberamt.

Oberamt Freudenstadt.

Freudenstadt. a) Zufolge hohen Erlasses der Königl. Regierung für den Schwarzwald-Kreis, dd. 26. Juni 1830, wurde den Vieh-Eigenthümern:

Kilian Dölker von Gerspach, und vor- maligen Schultheißen Scheerer von Unterfisingen,

welche das Erscheinen natürlicher Pocken an ihrem Viehe zur unverzüglichigen Anzeige brachten, der festgesetzte halbe Preis mit je 2 Kronenthalern zuerkannt, was hiedurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Den 8. Juli 1830.

K. Oberamt.

b) Nach erhaltener Notiz wird etwa bis gegen den 24sten dieß, der Mühlen- Canal in Berg abgeschlagen und etwa 14 Tage ohne Wasser seyn. Dieß wird mit der Bemerkung bekannt gemacht, daß die Floßholz-Commercianten für die einschlägige Heraus- schaffung ihrer Hölzer zu sorgen, und die Neckar abwärts weiter fahrende Flöße, die große Floßgasse in dem Mühlwehr zu passiren haben.

Kdth, Oberamts-Bezirks Freudenstadt. [Glaubiger-Aufruf.] Die Glaubiger des kürzlich verstorbenen Johannes Seydt, gewesenen Tagelöhners in Schnengründ, werden aufgefordert, ihre Ansprüche inner 30 Tagen bei dem Schultheißenamte um so gewisser anzugeben und zu erweisen, als außerdem auf ihre Befriedigung bei Vertheilung des geringen Vermögens unter den Erben oder unter den bekannten Glaubigern keine Rücksicht genommen werden könnte.

Den 10. Juli 1830.

K. Gerichts-Notariat
und Waisengericht.

Vt. Kanzleirath
Klump.

73.7.30

Neubulach. [Abstreich eines Schulhaus - Bauwesens.] Das bisherige Amtshaus allhier soll zu einem Schulhause eingerichtet werden. Nach dem hierüber gefertigten Ueberschlag beträgt die Arbeit

des Maurers, nebst Materialien	202 fl. 41 kr.
des Zimmermanns	187 fl. 30 kr.
des Schreiners	270 fl. 26 kr.
des Glasers	67 fl. 20 kr.
des Schlossers	71 fl. 16 kr.
des Gipsers	75 fl. 10 kr.
des Hafners	7 fl.

Hierüber wird nun Montag den 19ten dieses Monats, Morgens 8 Uhr eine Abstreichs - Verhandlung allhier vorgenommen, zu der Handwerksleute mit der Bemerkung eingeladen werden, daß Auswärtige über Vermögen und Tüchtigkeit ein gemeinderäthliches Zeugniß beizubringen, und überdies diejenigen, denen eine Arbeit zugeschlagen wird, sichere Bürgen zu stellen haben.

Don 5. Juli 1850.

Stiftungsrath.

Außeramtliche Gegenstände.

Waldorf, Oberamts Nagold. Eine noch in sehr gutem Zustand befindliche Chaise, welche ein- und zweispännig geführt werden kann, ist im Pfarrhause dahier zum Verkauf ausgesetzt.

Freudenstadt. Ich habe Christliebs Handbuch in Commission

zu verkaufen. Der Preis ist für alle 5 Bände . . . 4 fl. 30 kr. 1ter und 2ter Band . . . 1 fl. 30 kr. Jeder Band einzeln . . . 1 fl. 15 kr. E. L. Sturm.

Kl. Reichenbach bei Freudenstadt. [Aufforderung an Maurer.] Gute Maurer und Steinhauer finden bei Unterzeichnetem diesen Sommer über Arbeit, und angemessene Bezahlung.

Den 7. Juli 1850.

Bauführer Belh.

Nagold. Zu zwei Pferden wünscht man einen Knecht, der im Reuten und Fahren gewandt ist, wo möglich eine oder zwei Capitulationen bei der Reuterei gedient, oder sonst die Behandlung der Pferde gelernt hat. Wo? sagt der Ausgeber dieses Blattes.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und Brod-Preise.

In Nagold, den 10. Juli 1850.

Dinkel	1 Scheffel	4fl. 50kr.	4fl. 40kr.	4fl. 30kr.
Haber	1 —	4fl. 12kr.	4fl. —kr.	3fl. 48kr.
Koggen	1 Eimer	1fl. —kr.	1fl. 58kr.	1fl. —kr.
Berßen	1 —	1fl. 52kr.	1fl. 50kr.	1fl. 48kr.

Fleisch-Preise.

Rindfleisch	1 Pfund	6kr.
Lammfleisch	1 —	6kr.
Schweinefleisch mit Speck	1 —	8kr.
— ohne —	1 —	7kr.
Kalbsteisch	1 —	6kr.

Brod-Preise.

Kernbrod	8 Pfd.	20kr.
1 Kreuzerweck schwer	8 1/2 Loth	—

In Ultenstätt,

den 7. Juli 1850.

Dinkel	1 Schfl.	5fl. 16kr.	5fl. —kr.	4fl. 40kr.
Haber	1 —	4fl. 12kr.	4fl. —kr.	3fl. 30kr.



Kernen 1 Gri. 1fl. 26fr. 1fl. 24fr. —fl.—fr.
 Roggen 1 — 1fl. 2 fr. 1fl. —fr.—fl.—fr.
 Gersten 1 — —fl. 54fr.—fl. 52fr. —fl. 50fr.

Der Peter in der Fremde.

Der Peter will nicht länger bleiben,
 Er will durchaus fort in die Welt.
 Dieß Bogesäck zu hintertreiben,
 Der Mutter immer schwerer fällt.
 „Was“ spricht sie, „wilst du draußen
 machen?
 „Du kennst ja fremde Menschen nicht!
 „Dir nimmt vielleicht all' deine Sachen
 „Der erste beste Bösewicht!“ —

Der Peter lacht nur ihrer Sorgen,
 Wenn er die Mutter weinen sieht,
 Und wiederholt an jedem Morgen
 Sein längst gesung'nes Reiselied.
 Er meint, die Fremde nur macht Leute,
 Nicht in der Nähe wohnt das Glück.
 Drum sucht er's gleich recht in der Weite;
 Doch kehrt er mit der Zeit zurück.

Zu Hülfe ruft man alle Basen;
 Jedwede giebt dazu ihr Wort:
 Doch Peter läßt nicht mit sich späßen,
 Der Tollkopf will nun einmal fort.
 Da sprach die Mutter voller Kummer:
 „So sieh' doch nur den Vater an!
 „Er reiste nie, und ist nicht dummer
 „Als mancher weitgereiste Mann.“ —

Doch Peter läßt sich nicht bewegen,
 So daß der Vater endlich spricht:
 „Nun gut! Ich wünsch' dir Glück und
 Segen!
 „Fort sollst du! Doch nun zög' auch
 nicht!“ —

Nun geht es an ein Emballiren,
 Vom Fuß hinauf bis an den Kopf;
 Man wickelt, daß auch nichts kann frieren,
 Das dickste Band um seinen Zopf.
 Und endlich ist der Tag gekommen.
 Gleich nach dem Essen geht er heut;

Voraus ist Abschied schon genommen,
 Und Alles schwimmt in Traurigkeit.
 Die Eltern das Geleit ihm geben,
 Bis auf das nächste Dorf hinaus,
 Und, weil da ist ein Wirthshaus eben,
 Hält man noch einen Abschiedschmaus.

Ein Fläschchen Wein wird vorgenommen;
 Doch still wird Peter, mäuschenstill.
 Man trinkt auf glücklich Wiederkommen,
 Und Peter seufzt: „Wie Gott es will!“
 Er muß die Augen manchmal reiben,
 Nimmt Abschied noch einmal recht schön,
 Und sagt, man soll' nur sitzen bleiben,
 Denn weiter läßt er Keinen geh'n.

Und endlich wankt er fort, der Peter,
 Ob's gleich beinah' ihn hält' gereut;
 Nach jedem Hundert Schritte steht er,
 Und denkt: „Wie ist die Welt so weit!“
 Das Wetter will ihn auch nicht freuen;
 Es geht der Wind so rauh und kalt;
 Er glaubt: „Es kann noch heute schneien,
 „Und schneit's nicht heut', so schneit's
 doch bald.“

Jetzt schaut er bang' zurück, — jetzt geht er,
 Und sinnt, wie weit er heut' wohl
 reist?
 Jetzt kommt ein Kreuzweg, — ach! da
 sieht er,
 Und Niemand, der zurecht ihn weist!
 „Ach!“ klagt er, „so was zu erleben,
 „Gedacht' ich nicht, — daß Gott er
 barm!“

„Hält ich der Mutter nachgegeben,
 „So säß ich jetzt noch weich und warm?
 „Wie konnt' ich so mein Glück verscherzen?
 „Ich war doch wahrlich toll und
 dumm!“ —

„Wie würde mich die Mutter herzen,
 „Kehrt' ich an diesem Kreuzweg um!“
 Und rasch beschließt er, sich zu drehen,
 Wie, wenn man was vergessen hat,
 Und rennt, — ich hält es müden seh'n!
 Zurück zur lieben Vaterstadt.

Die Eltern saßen unterdessen
Im Wirthshaus noch in guter Ruh',
Bekämpften ihren Gram durch Essen,
Und tranken, tief betrübt, dazu.
Der Peter ließ sie gern beim Schmause;
Ihn reizte nur der Heimath Glück;
Drum rennt er spornensreichs nach Hause,
Auf einem Seitenweg, zurück.

Und froh, daß in der Näh' und Ferne
Sein Fuß sich nicht verirret hat,
Gelangt er vor dem Abendsterne
Incognito noch in die Stadt. —
Doch ist er kaum dahelam gekommen,
So schallt Gelächter durch das Haus.
Das häßt' er übel fast genommen,
Allein er machte sich nichts draus.

Man spaßt: „Du mußt mit Meilenschuhen
„Gewandert seyn! Drum setz' dich auch
„Nun hinter'n Dien, um zu ruhen,
„Und pfleg' am Brodschrank deinen
Bauch!“ —

Er thut's. — Dann treten seine Alten
Zur Stubenthür betrübt herein.
Die Mutter seuzt mit Händefalten:
„Ach Gott! wo mag mein Peter seyn?“

Da kriecht der Peter vor und schmunzelt:
„Was schreit ihr denn? Hier bin ich ja!“
Die Mutter jauchzt; der Vater runzelt
„Die Stirn, und spricht: „Schon wie-
der da?“

Nun, wie ich's dachte, ist's geschehen!
„Die Mutter nur war ganz verwirrt;
„Ich hab's dem Kerl heut angesehen,
„Wie weit die Reise gehen wird!“ —

Die Mutter betete, durchdrungen
Von frommem Dank: „'s ist besser so!
„Nun hab ich wieder meinen Jungen
„Gesund dahelam, des bin ich froh!“
Doch Peter sagte ganz bekloffen:
„Hätt ich nur nicht geglaubt, es schneit,
„Und wär der Kreuzweg nicht gekommen:
„Ich wäre jetzt, wer weiß, wie weit!“

Allelei.

Ein pfälzischer Pfarrer beklagte sich
Einst bitter darüber, daß die Geistlichen
oft so wenig geachtet und so schlecht be-
lohnt würden, da hingegen ein Lustsprin-
ger auf dem Theater oft dreimal mehr
Achtung und Einkommen genieße. Ein
Tänzer war zufälligerweise in der Gesell-
schaft, den der Pfarrer nicht kannte. Er
sah sich beleidigt, und erwiderte stolz:
„dafür erheitern wir Künstler das Pub-
likum, und ihr Pfarrer macht ihm Lange-
weile.“ Schon waren die Lachenden auf
der Seite des Künstlers, als der Pfarrer
still entgegnete: „Sie haben den Grund
recht biblisch angegeben; denn Christus
wurde nur mit 30 Silberlingen erkauft,
und nach dem 2. Buch der Könige Kap. 6
galt zu Samaria ein Eselskopf 80. Sil-
berlinge.“ Der Künstler empfahl sich.

Ein Armer bettete des Nachts einen
Vorübergehenden an, der sehr böse aus-
rief: „Es ist eine Schande, die Leute des
Nachts mit Betteln zu belästigen! Der
Bettler sprach entschuldigend: „Verzei-
hen's Ihr Gnaden, ich bettel' auch am
Tage.“

Kürzlich starb ein Sonderling in Eng-
land und verordnete, daß ihn 8 alte Jung-
fern zu Grabe tragen sollten, im Noth-
fall dürften es auch Wittwen seyn. Der
Nothfall trat ein, Jungfern fand man
zwar genug, aber nicht eine, die alt seyn
wollte.

Ein Mann dachte lange darüber nach,
welche Freude er seiner Tochter zu ihrem
Geburtsfeste, das binnen 3 Monaten ein-
fiel, machen sollte. Endlich beschloß er,
sie bis dahin heimlich Französisch lehren
zu lassen.